

gatos esse possunt. Neque illud nobis opponi posse arbitror, in hac interpretatione *προτιέρους* pro *πρώτους* scribendum fuisse, aut hoc certe ex illa voce sequi, ut Aristophanes, quum Lenaeis fabulam iterum edendam destinaret, iam etiam de tertia quartave reproductione coram maiore multitudine cogitaverit: superlativum enim pro comparativo nec Graecus nec Latinus sermo ignorat, praesertim ubi res, de qua agitur, non uni alicui ex aliis, sed cum hac simul etiam omnibus reliquis praefertur; hoc autem concessio non difficilium fuerit ei quod est *πρώτους* eodem modo significationem *μάλιστα* tribui, quo alibi *πρότερον* pro *μᾶλλον* dici constat, ut non tam temporis quam dignitatis atque existimationis ordinem significet: *vos maxime dignos habui sive nullos potiores iudicavi, quorum intelligentiae in iterata hac commissione considerem.* Quamquam sic quoque temporis significatio inesse potest, quo Lenaea magnis Dionysiis antecessisse constat: *nolui magna Dionysia exspectare, sed Lenaeis edidi, quia his vestra tantum iudicia fore praevidebam, quorum dexteritas fabulae meae praestantiam aequaret; nec si vel maxime numeralem vim urgeamus, omnibus quae prima dicuntur, etiam secunda vel tertia subiungi necesse est, sed ea significatio sufficit, ut nihil antecesserit, quod cum iis, de quibus agitur, de primatu ambigere possit; quod si hoc tantum dicit, se iteratam editionem primis Atheniensibus committere voluisse, ceteros quibus hi opponuntur, excludi potius quam subsequi consentaneum est.*

Mythologisches.

Ueber thebanische Göttersysteme.

Im ersten Chor der Sieben gegen Theben des Aeschylus werden als thebanische Schutzgötter genannt und angerufen: Pallas und Poseidon, Ares und Aphrodite, Apollo und Artemis, ferner

Hera ¹⁾). Als achte Gottheit war schon früher als alle diese Zeus angerufen ²⁾); die später folgende Dika ³⁾) ist nicht als neunte Gottheit ⁴⁾), sondern nur als wiederkehrende Benennung der Pallas ⁵⁾) zu fassen.

Daß in der festlichen Reihenfolge jener acht Personen keine der offenkundigsten Gottheiten Thebens fehle und keine aus besonderem Anlaß hinzugesetzt, oder mit anderen Worten, daß in jener Achtzahl ein thebanisches Göttersystem vollständig und dargelegt werde, wie Welcker annahm ⁶⁾) und selbst der Ausdruck des Dichters uns glauben macht ⁷⁾), ließ sich dennoch mit Gründen bezweifeln ⁸⁾), wird aber bestätigt durch ein neuerdings entdecktes Kunstdenkmal, ein volcentisches Vasenbild des kgl. Museums zu Berlin ⁹⁾), auf welchem des Kadmos glorreicher Kampf mit dem Drachen von Schutzgottheiten begleitet ist, die wiederum acht an der Zahl sind. Zwar das Personal dieser acht Gottheiten stimmt mit den bei Aeschylus genannten nur zum Theil überein. Pallas und Poseidon, Apollo und Artemis sind wie dort, außer ihnen aber Demeter und Kora, Hermes und neben ihm Hestia ¹⁰⁾) dargestellt; dagegen Zeus und Hera,

1) B. 127—152.

2) Gld. 118: ἀλλ' ὦ Ζεῦ πάτερ.

3) Gld. 164: ἀριστ' Ὀρχα.

4) Wie Welcker freilich (Aesch. Tril. S. 180): „nach der alten Böotischen Ennactis, die gewöhnlich im Symbol neun zählt“, aber doch nur acht Jahr umschließt (Apollob. III, 4, 1).

5) Anfangs (B. 129): ἐυσίπολις γενοῦ Πάλλας, zuletzt in entsprechendem Ausdruck: ἀριστ' Ὀρχα πρὸ πόλεως ἐπιάνυλον ἔδος ἐπιζῆου.

6) Welcker Aesch. Tril. S. 180, wo von kalendariſchen Göttervereinen die Rede ist.

7) Aeschyl. Sieb. 109: θεοὶ πολιισσοῦχοι χθονός, ἦ' ἔτε πάντες.

8) Namentlich wegen Uebergang der B. 69 genannten Θᾶα, wo von weiter unten.

9) Neuerwerbene Kalpis nolanischer Art, herrührend aus den letzten Ausgrabungen des Prinzen von Canino, trefflich beschrieben von Welcker im Bullettino dell' Inst. 1841 p. 179 ff. und abgebildet in meinen so eben erschienenen Struffisſchen und Kampanisſchen Vasenbildern des kgl. Museums zu Berlin (1843. fol.) Grt. Taf. C. Mit den Inschriften: Ἀθῆνα, Ποσειδῶν, Ἀρματήρ, Κορα, Ἀνέκλων, Ἀγραιμῆς.

10) Wofür die Verschleierung spricht. Athyridite, die Welcker in jener Gefährtin des Hermes erkannte (Bull. 1841 p. 180), scheint mir eben so entbehrlieh wie Zeus und Ares dem Künstler es waren, der Harmonia's Schicksal zwar andeutete, seine Darstellung aber nur dem Drachenkampf widmete.

Kres und Aphrodite auf dem gedachten Basenbild fehlen, ohne durch die übrigen Figuren des Bildes (Kadmos und Harmonia, Theba und Zämenos) ersetzt zu sein. Hierdurch sind wir jedoch nicht minder befugt anzunehmen, daß im thebanischen Götterwesen die Achtzahl eine geheiligte Begrenzung des Kultus darbot; im spätern Zwölfgöttersysteme ist ein ganz ähnlicher Personenwechsel durch vielfache Beispiele uns bekannt ¹¹⁾. Aus der Urzeit pelasgischen Väterdienstes war die Heiligkeit gewisser Zahlenverhältnisse den späteren Zeiten persönlich gedachter Gottheiten dergestalt überliefert worden, daß ohne Zweifel mehr denn Eine Auslegung und Auffassung geheiligter zwei oder drei, sechs, sieben oder acht Idole freigestellt blieb ¹²⁾, und in dieser Voraussetzung kann man auch acht thebanische Gottheiten eines wechselnden Namens sich wohl gefallen lassen. Den sieben Thoren, welche Romulus den sieben Planetengöttern zutheilt ¹³⁾, mochten in ältester Zeit in der That sieben Gottheiten entsprechen, welche, um eine Burggottheit, Zeus oder Dnka, geschaart, an die achttährige Dauer der von Kadmos geleisteten Dienstbarkeit ¹⁴⁾, ferner an Kultusformen erinnern mögen, wie die um ein Helenaröß geschaarten Planetensteine spartanischen Dienstes ¹⁵⁾, oder wie die zwei Drillingspaare des lemnischen mit einem Eternpaare verknüpften Kabirensystems ¹⁶⁾ sie enthalten.

11) Wie in meiner Abh. Ueber die zwölf Götter (Berl. Akad. 1840) S. 6 ff. nachgewiesen ist.

12) Konische Steine zu Sifyon hießen Zeus und Artemis (Paus. II, 9, 6); sieben andre am Denkmal der Helena galten für Bilder der Planeten (*ἀστέρων ἀγάλματα* Paus. III, 20, 9). So sind auch aus sardinischem Kultus zweimal drei konische Steine erhalten, denen die Andeutung weiblicher Brüste zur Unterscheidung männlicher und weiblicher Gottheiten gereicht. (Vella Marmora Voyage en Sardaigne pl. III, 1, p. 12 ff.) Vgl. Zoega Obelisc. p. 225 ff. Müller Handb. 66, 1.

13) Rom. V, 70 ff. Vgl. Unger Thebana paradoxa I p. 342.

14) Apollod. III, 4, 1: *ἀίδιον ἐνιαυτὸν ἐδότησαν Ἄρει. ἦν δὲ ὁ ἐνιαυτὸς τότε ὀκτώ ἐτη.*

15) Paus. III, 20, 9: an der Stelle des Sidshwars für Helena. Ueber die bedenkliche Versenkung des Hesses vgl. Klausens Aeneas I S. 19, 65.

16) Nach Heraklydes bei Strabo X, 3: *ἐκ Καβείρης τῆς Προαίας καὶ Ἡραίου καβείρους τρεῖς καὶ Νόμας τρεῖς καβείρους.* Vgl. Welcker Tril. S. 161 ff.

Das Götterpersonal, welches jenem achtzähligen Typus ältesten thebanischen Götterwesens in kunstgebildeter Zeit zur Auslegung und Ver sinnlichung diente, mußte freilich bei allem Wechsel seine selbständige sinnvolle Durchbildung haben; diese ist aber auch beiden von uns berichteten Formen jener Achtzahl leicht einzuräumen. In derselben Art nämlich, in welcher nicht nur die lemnischen Drillinge des Hephästos, sondern auch die allbekannten Kronoskinder des hesiodischen Mythos ¹⁷⁾ die Einheit ihres Ursprungs in doppelter Dreiheit entwickeln, sind auch in den beiden obigen Göttervereinen drei wohl in einander greifende Götterpaare genannt, von denen Poseidon und Pallas, Apollo und Artemis beiden gemein sind, Hermes und Hestia aber mit Ares und Aphrodite wechseln. Ein zweiter Unterschied besteht lediglich darin, daß an der Spitze des einen Systemes dem Volksglauben gemäß Zeus und Hera, an der Spitze des andern, mit der Mysterienlehre im Einklang, überdies den Kabiren thebanischen Dienstes ¹⁸⁾ entsprechend, Demeter und Kora sich finden.

Eine thebanische Götterzahl wäre in zwiefacher Form somit nachgewiesen; sie kann aber erst dann für unzweifelhaft gelten, wenn es uns gelingt mit den sonst uns bekannten Göttersystemen Thebens sie in Einklang zu setzen: nämlich nicht nur mit dem Zwölfgöttersystem eines in Theben, wie allervorts, verhältnißmäßig späten Ursprungs, sondern auch und ganz hauptsächlich mit den ältesten Göttersystemen derselben Stadt und Umgegend.

Wir reden von mehr denn Einem thebanischen Göttersystem ältesten Ansehens; denn bevor wir des kadmeischen gedenken, haben wir den Dienst verbrüderter, mit Demeter und Kora verknüpfter, Kabiren zu erwähnen, den wir so eben zur Vergleichung des sechsfachen mit denselben Göttinnen verknüpften Göttervereins unsrer volcentischen Base benutzten. Neben diesem dunkeln und wenig bezeugten, überdies hinsichtlich seines Alters verdächtigten ¹⁹⁾, dabei

17) Hesiod. Theog. 453 ff. Vgl. meine Abh. über die zwölf Götter S. 13.

18) Pausan. IX, 25, 5.

19) Dem Attischen Methapos mißt Welcker ihn bei (Erl. S. 270 ff.)

aber hochgefeierten, von Pausanias für uralt erachteten, Kabirendienst eines nach Lemnos hinüberweisenden Charakters, macht die ungleich berühmtere kadmeische Form thebanischen Scheindienstes sich geltend: der Götterverein eines mit Kora vermählten Zeus²⁰⁾, als deren Mutter Demeter Thesmophoros zugleich mit Hermes-Kadmos²¹⁾ hinzutritt, dessen Wohnung ihr Tempel war²²⁾. Dieses gefeiertste aller alten Göttersysteme, welches, von Theben über Athen nach Samothrake versetzt²³⁾, die Grundform samothrakischen und eleusinischen Dienstes enthält²⁴⁾, ist von der vorgedachten Drillingsform thebanischer Kabiren in seiner Ausbildung offenbar eben so verschieden als es in seinem cerealischen Grundbegriff damit übereinstimmt²⁵⁾. In der von Aeschylos genannten Achtzahl ist, etwa mit Ausschluß des Zeus, keine Beziehung darauf zu erkennen; wohl aber ist nebenher²⁶⁾ die Geltung eines mit Gaa verbundenen Zeus auf eine Weise hervorgehoben, die uns nicht zweifeln läßt, daß der kadmeische Mysteriendienst, unabhängig von jener Achtzahl, damit gemeint sei. Gedenken wir nun der kurz vorher genannten Bierzahl des kadmeischen Demeterdienstes, so bedarf es nur noch der unbedenklichen Gleichsetzung der Demeter mit Gaa, des cerealischen Zeus mit Dionysos, um aus zwei verschiedenen Göttersystemen der ältesten thebanischen Zeit ein Zwölfgöttersystem uns vor Augen zu führen, welches neben dem vorzugsweise verbreiteten attischen und manchem andern zwölfzähligen Personal zur Zeit des ausgebildetsten griechischen Polytheismus den anerkanntesten Götterkreis Thebens dargestellt haben mag. Der eine und größere Theil dieser thebanischen Zwölfzahl wird in den Namen der populärsten acht Gottheiten,

20) Nach Euphorion (Schol. Eur. Phoen. 688). Vgl. Müller Proleg. S. 155.

21) Hermes, Kadmos, Kadmilos gleichbedeutend: Welcker Krit. Kol. S. 31 ff. Müller Proleg. S. 147.

22) Paus. IX, 16, 3.

23) Müller Proleg. S. 149.

24) Wie aus meinen Stammtafeln pelagischer Göttersysteme sich weiter nachweisen läßt (Prodrömus S. 113 ff. Hyperb. Studien S. 34).

25) In beiderlei Kulturen stehen Demeter und Kora obenan.

26) Aesch. Sept. 69: ὁ Ζεὺ τε καὶ Γᾶ καὶ πολισσούχοι θεοί.

Zeus und Hera, Poseidon und Pallas, Ares und Aphrodite, Apollo und Artemis von Aeschylos uns ausdrücklich genannt; dagegen der andre und kleinere, zugleich als Kommentar des obengedachten äschyleischen Anrufs an Zeus und Gaa, aus Wesen und Personal der kadmeischen Gottheiten sofort zu entnehmen ist, dergestalt daß Demeter und Kera, Dionysos und Hermes jenen vorigen sich beifügen und als Bestandtheile hieratischer Götterzüge hienach vielleicht noch öfter sich nachweisen lassen²⁷⁾.

In solchem Zusammenhang zeigt denn die bei Aeschylos zu Grunde gelegte Kenntniß thebanischen Götterwesens sich nicht minder vollständig als glaubhaft. Die Bildung einer Zwölfgötterzahl aus Zusammenstellung der zwei ältesten thebanischen Göttersysteme trägt ihre beste Beglaubigung in sich selbst; jene Zahl aber haben wir unschwer, nur mit Ergänzung zwei unfehlbar cerealischer Göttergestalten²⁸⁾, aus unserm Texte des Aeschylos nachgewiesen. Auch dem vortrefflichen Kunstwerk, in dem jenes cerealische Element deutlicher als im äschyleischen Texte hervortritt, haben wir eine eigenthümliche Darstellung der alten Ahtgötterzahl zugestanden; aber auch hier mag es nicht zufällig sein, daß uns die Zählung sämtlicher Hauptfiguren wiederum ein zwölfaches Personal, kein hieratisches Zwölfgöttersystem, wohl aber unseres Erachtens ein künstlerisch aufgefaßtes vor Augen rückt, wie es in der Zeit Alexanders, der jenes Werk angehört, aber auch in der losen Verbindung aller Zwölfgöttersysteme²⁹⁾ und in manchen Zusammenstellungen verwandter Art seine beste Schutzrede findet. Wie auf einem gleichfalls volcentischen Thonrelief³⁰⁾ der Götterzwölfzahl Herkules, Bacchus

27) Nicht unmöglich, daß der Albanische Götterzug (Wind. Mon. nr. 6. Zerga Bass. II, 101. Ueber die zwölf Götter Taf. II, 2. Rhein. Mus. N. F. I, 420 ff.) aus jener thebanischen Zwölfzahl weiteres Licht erhalten kann; wenigstens schreiben Hermes, Dionysos, Demeter auch dort neben einander einher.

28) Kera und Hermes, die aus der Verbindung von Zeus und Gaa-Demeter fast nothwendig hervorgehn.

29) Wie in der obengedachten Abhandlung „Ueber die zwölf Götter“ erörtert und durch Denkmäler (Taf. I—IV) belegt ist.

30) Schwarzes Gefäß in meinem Besitz, abgebildet ebendasselbst Taf. IV Nr. 3, 4. In der Erklärung der Kupferafel ist dort irrig Neptun statt Herkules genannt.

und Dioskuren, auf einem ebenfalls zwölfachen Sarkophagbild ³¹⁾ Bacchus zugleich mit dem Sonnengott, wie selbst in sechs Doppelaltären Olympia's ³²⁾ der Flusgott Alpheios im Kreis der Zwölfzahl verehrt ward, scheint auch das besprochene Basenbild seine gebietende Götterachtzahl mit Theba und Ismenos, Kadmos und Harmonia verbunden geflissentlich zu einer die Würde des Bildes erhebenden Zwölfzahl gesteigert zu haben.

Gerhard.

Mittheilungen aus und über Handschriften.

3. Suetonius de viris illustribus.

Was wir unter diesem Titel Biographisches über Grammatiker und Rhetoren haben, ist zugleich mit Tacitus Germania und dem dialogus de oratoribus kürzlich von L. Troß (Hamm 1841) nach einem vorher nicht benutzten Leydener Codex herausgegeben worden. Die Vorrede drückt sich über die Art der Benützung des Codex S. XII so aus: ita curavi typis exprimenda, ut, ubicunque ab ipsius codicis lectione putaverim recedendum, omnem scripturae varietatem diligentissime annotarem. Aber der Herausgeber muß über das, was man in der Kritik und namentlich bei Handschriftenvergleichen diligentia nennt, sehr harmlose Vorstellungen haben. Der Codex, durch des trefflichen Geel preiswürdige Gefälligkeit meinem Collegen, Herrn Prof. Ritter, mitgetheilt, kam so auch mir zu näherer Ansicht. Herrn Ritter bleibt es billig überlassen, bei Gelegenheit über den Theil der Troß'schen Arbeit, der den Tacitus betrifft, zu berichten; hier sei nur die Bemerkung vergönnt, daß er sich von dem auf Sueton bezüglichen nicht wesentlich

31) Sarkophag im Dom zu Amalfi, die Buhlschaft von Mars und Venus darstellend, abgebildet in meinen Aesthen Bildwerken Taf. CXVIII.

32) Schol. Pind. Olymp. XI, 51. Vgl. Paus. V, 14, 5. Krause Olympia S. 78 f.